

Abonnement :
Für 6 Monate . . 6\$000
„ 3 Monate . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Agenturen :
Santos: H. Brüggemann.
Campinas: Martin Merbach.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller.
Rua do Hospício N. 91,
Taubaté: José Maximiano de
Carvalho.
Curitiba:
Dona Francisca: L. Kühne.
Porto Alegre Gundlach & C.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Die Thronrede.

Nach den üblichen Begrüßungsformeln, mit denen die Assembléa Geral Legislativa bewillkommenet zu werden pflegt, erwähnt die Thronrede die freundschaftlichen Beziehungen Brasiliens mit den übrigen Mächten, beklagt, dass der Krieg zwischen Chile, Bolivien und Peru noch immer nicht beendet sei, und geht dann auf die inneren Landesverhältnisse über. In Bezug auf diese wird darauf hingewiesen, dass die öffentliche Ruhe nirgends gestört worden sei ausser in der Hauptstadt von Paraná, wo sie indes ebenfalls wieder eingekehrt sei. Dann geschieht der nunmehr nahezu erloschenen Blattern-Epidemie und des Gelben Fiebers, welches glücklicherweise ebenfalls in Abnahme begriffen ist, Erwähnung, wobei auf die Regierungsmassregeln zur Abhilfe gegen diese Uebel hingewiesen wird.

Alsdann heisst es weiter:

„Mit den Mitteln, die Ihr der Regierung bewilligt habt, schreitet die Entwicklung der Eisenbahnlilien fort.“

Wir bemerken hierzu, dass die blosser Vermehrung der Schienenstränge dem Lande noch nicht den Nutzen gewähren kann, den sonst Eisenbahnen zu gewähren pflegen. Wie unser Korrespondent aus Argentinien in seinem vorigen Artikel richtig bemerkte, paralysirt die Höhe der Frachten die Entwicklung des Ackerbaues. Erst dann, wenn die Regierung allen staatlich unterstützten Eisenbahn-Gesellschaften einen die Verhältnisse des Landmannes und seiner Produkte berücksichtigenden Frachttarif mit erschwingbaren Ansätzen vorschreibt, wird das Land aus dem Ansbau der Schienenstränge vollen Nutzen ziehen können. Bisher aber wurden die Eisenbahnanlagen weniger als etwas dem Gemeinwesen Nützliches, sondern als eine nur die Unternehmer betreffende Spekulation behandelt.

Darauf heisst es weiter:

„Die freiwillige Einwanderung nach den Häfen des Kaiserreiches entspricht noch nicht den Bedürfnissen des Ackerbaues.“

Dieses negative Eingeständnis ist einer Anerkennung gleich zu achten, dass dem Lande vor allen Dingen die Einwanderung in grösserem Massstabe noth thut, will es gedeihen und mit seinen Nachbarn in der Entwicklung der materiellen Mittel und Hilfsquellen gleichen Schritt halten. Mehr als eine jener fulminanten Reden in einem der Hänser, ist diese kurze Bemerkung des Kaisers werth; denn mit den fulminanten Reden wurde bisher regelmässig leeres Stroh gedroschen, der Inhalt der Thronrede aber ist einem Programme des Ministeriums Paraná gleich zu achten, welches somit als der Kolonisation zugeneigt zu betrachten ist. Es war dies von Männern, wie Paraná und Avila, auch nicht anders zu erwarten.

Hierauf erwähnt die Thronrede die niedrigen Kaffeepreise, welche sich auch in verminderten Staatseinkünften fühlbar machen. Alsdann heisst es:

„Die Regierung zählt auf Eure Unterstützung, um Reformen durchführen zu können, deren das Verwaltungswesen bedarf.“

„Ich vertraue darauf, dass Ihr die Reorganisation der Magistratur unter solchen Bedingungen unterstützen werdet, dass dadurch die Fähigkeit und Unabhängigkeit des Richterstandes gewährleistet wird; desgleichen die Reform der Provinzial- und Munizipal-Verwaltung, durch Erweiterung der lokalen Freiheiten, derart, dass das höchste Interesse der nationalen Einheit und Unverletzlichkeit nicht geschädigt wird.“

Das ist mit andern Worten eine gemässigte Decentralisation der Verwaltung, wie wir solche seit Jahren gewünscht und erstrebt haben.

Hierauf wird darauf hingewiesen, dass die Zurücknahme der inkonstitutionellen Importsteuern, welche früher von fast allen Provinzen erhoben wurden, in denselben eine prekäre Finanzlage geschaffen habe, zu deren Beseitigung und Hebung eine neue Theilung zwischen Staats-, Provinzial- und Munizipal-Steuern unabweisbar sei.

Nun dies hängt mit der Decentralisation zu-

sammen. Wir hätten uns gefreut, wenn wir dabei eine leise Andeutung über die Grund- und Boden-Steuer, besonders für unbebaute Ländereien, gelesen hätten. Ohne diese Steuer werden wir nun und nimmermehr zu gesunden Verhältnissen gelangen.

„Die Regierung,“ heisst es alsdann, „hat den öffentlichen Unterricht nicht vernachlässigt, aber dieser bedarf einer gründlichen Reform, mit welcher Ihr Euch ohne Zweifel beschäftigen werdet.“

Sollte man endlich das Unterrichtswesen staatlich ordnen wollen? Zu wünschen wäre es. Nun aber das Folgende:

„Indem ich Energer edlen Gesinnung Gerechtigkeit widerfahren lasse, hoffe ich, dass Ihr die allmähliche Aufhebung der Sklaverei nicht vergessen werdet, indem Ihr theils Massregeln ergreift, welche dieselbe lokalisieren, sowie auch andere, welche die individuelle Initiative in Uebereinstimmung mit der Idee des Gesetzes vom 28. Sept. 1871 unterstützen.“

Also auch in der Emanzipation sollen wir einen Schritt vorwärts kommen.

Hierauf betont die Thronrede die Nothwendigkeit gesetzlicher Massregeln in Beziehung auf invalide Staatsbeamte, deren Alter durch einen „Monte-pio obrigatorio“ gesichert werden müsse.

Damit ist der Inhalt der Thronrede erschöpft. Und in der That, derselbe ist so reichhaltig, dass wir beim Lesen beinahe den Eindruck hatten, als ob unser Kopf zu schwindeln anfänge. Führt Paraná die angedeuteten Reformen in zweckentsprechender Weise durch, so sichert er sich die Unsterblichkeit, denn noch kein leitender Staatsmann Brasiliens hat es gewagt, ein ähnliches allumfassendes Programm aufzustellen, wie die Thronrede es bietet. Zu thun werden danach die gesetzgebenden Kammern vollauf bekommen. Wenn nur nicht wieder die Phrase den gesunden Menschenverstand überwuchert, und Neid und Missgunst die ehrlichen Absichten des besten Ministeriums, welches die liberale Aera aufzuweisen vermag, zu Schanden macht.

Von der liberalen Partei in ihrer jetzigen Zusammensetzung ist nicht viel Gutes zu erwarten. Wir können uns täuschen, aber die einzig regierungsfähige Partei scheint uns nach den bisher an Konservativen wie Liberalen gemachten Erfahrungen eine erst zu bewerkstelligende Neubildung aus dem rechten Flügel der Liberalen und dem linken Flügel der Konservativen, zu dem Tannay gehört, zu sein. Diese beiden haben Berührungspunkte und gemeinschaftliche Ziele, während die Ziele der einzelnen Mitglieder, welche jede der beiden bestehenden Parteien ausmachen, nach entgegengesetzten Polen liegen.

Aus Argentinien.

(Original-Korrespondenz der „Germania“.)

Bevor ich mich dem Speziellen und Einzelnen in den argentinischen Verhältnissen zuwende, werde ich vorher die historische Entwicklung, aus der die politische Lage von heute hervorgegangen ist, beleuchten müssen.

Selten hat ein Staat einen so schnellen Uebergang von Anarchie und an Auflösung grenzender politischen Verwirrung zu bürgerlicher Ordnung und politischer Gesetztheit bewerkstelligt, wie Argentinien. Innere Zerrüttung, Zerklüftung und Revolutionen an allen Ecken und Enden kennzeichnen die politische Lage Argentinens vor 1875; heute setzt sich aller Orten Gesittung, Ordnung und Gesetzlichkeit förmlich zusehends fest. Um den Kontrast in seiner überraschenden Deutlichkeit voll anzufassen, wird ein weiteres Ausholen nothwendig sein.

Was ich bis jetzt von romanischen Völkern und Staaten in ihrem Gebahren auf politischem Felde kennen gelernt habe, hat mir den unwiderlegten Beleg gewährt, dass die Romanen zur Republik ungeeignet sind. Sie sind keine Republikaner. Es geht ihnen dazu jegliche der nothwendigen Eigenschaften und Fähigkeiten ab. Der breiten Masse des Volkes fehlt das dazu erforderliche Verständniss. Leidenschaft bestimmt ihre Entschlüsse

und Handlungen, und in den ernstesten Augenblicken gilt die hohle Phrase mehr als die nackte Wahrheit. Keine Konsequenz, keine Beharrlichkeit, keine Sicherheit im Verfolg ihrer Ziele, die den meisten nebelhaft vorschweben und je nach Wind, Wetter, Nebel oder politischer Wolkenbildung ihre Stellung verändern. Nirgend haben romanische Republikaner etwas geleistet, das des Erwähnens werth wäre, es sei denn, dass despotische Diktatoren sich der Volksherrschaft bemächtigt hatten und jede gegenstehende politische Meinung durch die Wucht ihrer Persönlichkeit zum Schweigen brachten; was in jedem Falle die Romanen eher als ein Volk erscheinen lässt, das wohl unter absoluter Monarchie, nicht aber bei Selbstregierung leistungsfähig ist.

Die ersten 50 Jahre der argentinischen Geschichte bieten ein trauriges Bild dar.

Die Schlacht bei Salta am 21. Febr. 1813 befreite das Gebiet der La Plata-Provinzen von der spanischen Herrschaft. Es trat eine konstituierende Versammlung zusammen, um die Verfassung des Landes anzuarbeiten. Aber überall bildeten sich sogenannte „oberste“ Behörden, von denen jede nach der Oberherrschaft strebte und keine sich allgemeine Anerkennung zu verschaffen vermochte. Uruguay und Paragway nahmen von vorneherein als gesonderte Staatswesen eine Spezialstellung ein und wussten ihre Unabhängigkeit zu wahren. Das Gebiet des ehemaligen Vicekönigthums war damit kein ungetheiltes Ganze mehr. Aber auch dem Reste desselben, dem eigentlichen Argentinien, fehlte Einheit und Einigkeit. Jede Provinz wollte ein Sonderstaat sein, und in diesen winzigen Staatswesen, die sich mit wechselndem Glücke bald gegen die Centralgewalt hielten, bald unterworfen wurden, folgten Regierungen auf Regierungen, je nach dem Glück der stets revolutionären Parteihäupter.

In dem allgemeinen Wirrwarr unterscheidet man nur mit Mühe zwei einander entgegenstehende Hauptparteien: die Unitarier, welche eine starke Centralgewalt anstrebten, und die Föderalisten, welche die Unabhängigkeit der einzelnen Provinzen aufrecht erhalten wissen wollten.

1822 kam zwischen den Provinzen Buenos Aires, Corrientes, Entre Rios und Santa Fé der sogen. „Vierfache Vertrag“ zu Stande. Die übrigen Provinzen wurden zu einem Defensiv- und Offensiv-Bündniss eingeladen, welchem Salta, Tucuman, Rioja, Santiago de Estero, Cordova, San Juan della Frontera, Mendoza, San Luis und die freien Indianer aus dem Gran Chaco beitraten. Es waltete einige Jahre eine der Centralisation geneigte Strömung. 1825 wurde Buenos Aires mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betraut. 1826 wurde Rivadavia Generalkapitän von Buenos Aires und Präsident der Föderation, während im Innern andauernde Unruhen herrschten, die Jahrzehnte lang nie gänzlich unterdrückt werden konnten (mit Ausnahme der Zeit, wo der gewaltige Rosas mit seiner Eisenfaust das Land zu bändigen verstand). Mehrere Provinzen weigerten sich, das centralisirte Staatssystem von 1825 anzuerkennen. Infolge dessen trat 1827 Rivadavia ab. Jetzt trat ein totaler Umschwung zu Gunsten der decentralisirenden Föderalisten ein, an deren Spitze sich der Ganchoshauptling Don Juan Manoel de Rosas stellte, der sein Uebergewicht mit Waffengewalt zur Geltung zu bringen wusste. 1829 machte er sich zum Gouverneur von Buenos Aires, 1830 wurde er mit diktatorischer Gewalt über die ganze Kouföderation bekleidet. In dieser Stellung hatte er schon 1831 überall Ruhe geschaffen. Die wohlthätigen Folgen seiner oft Despotismus gescholtenen Strenge zeigten sich überall, die Finanzverhältnisse besserten sich und der Handel hob sich.

Leider wurde schon bei den im September 1833 stattfindenden Neuwahlen General Balcarce zum Gouverneur von Buenos Aires gewählt, und vorbei war es mit Ordnung, Ruhe und Fortschritt. Im Oktober desselben Jahres schon setzte General Viamont den Gouverneur ab und sich an seine Stelle, er vermochte aber weder die Ruhe wiederherzustellen, noch der Finanznoth abzuhelfen. Fünfmal bot mau in der nun folgenden von Anarchie ausgefüllten Zeit dem abgetretenen Rosas die

Präsidentschaft an. Er schlug sie aus. Erst als man ihm unbeschränkte Vollmacht übertrug, nahm er sie 1835 an.

Die Zeit seiner Regierung wird die „Zeit der Schreckensherrschaft“ genannt, aber die Weltgeschichte wird den Mann vielleicht milder beurtheilen; denn bisher ist seine Geschichte nur von persönlichen Feinden geschrieben worden, und die Historiker haben diese einzig vorhandenen, aber doch recht verdächtigen Quellen gar zu vertrauensselig benutzt. Seine Gegner mochten allerdings Ursache haben ihn zu hassen, denn es kam ihm nicht darauf, einen als Revolutionär und Unruhestifter Ueberführten einen Kopf kürzer zu machen und sein Vermögen zu konfiszieren; aber wie die Verhältnisse lagen, hätte er auf andere Weise nimmermehr jene musterhafte Ordnung im Reiche zu schaffen und zu erhalten vermocht, durch welche ein namhaftes Verdienst sich erworben zu haben ihm selbst seine erbittertsten Feinde nicht abstreiten können. (Schluss folgt.)

Rundschau.

Deutschland.

— In der zweiten Woche des vorigen Monats hat sich der Reichstag mit einem Gesetzentwurf beschäftigt, welcher die Gewerbeordnung in reaktionärem Sinne revidieren will. Ein Antrag der Liberalen, den Militärhandwerkern und den Kantinenwirthschaften in den Kasernen nicht mehr zu erlauben, an Privatpersonen zu verkaufen oder für diese zu arbeiten, da jene Wohnung, Licht, Heizung und Möbel vom Staate erhalten und keine Steuern zahlen und der Civilhandwerker deshalb nicht mit ihnen konkurriren kann, stiess auf den Widerstand des neuen Kriegsministers und der Konservativen. Für Hufschmiede wurde ein Prüfungszwang eingeführt; sie sollen vorher besondere, in Bayern und Sachsen bestehende Hufbeschlagschulen besuchen. Schankwirthe sollen zu musikalischen oder theatralischen Aufführungen in Zukunft spezielle polizeiliche Erlaubnisse einholen. Turn-, Tanz- und Schwimmlehrer, d. h. die Ausübung ihres Berufs, sollen der polizeilichen Aufsicht unterliegen; (Inhaber von Badeanstalten, die Darlehensgeber, die Heirathsvermittler und die Rechtskonsulenten bleiben noch davon befreit). Auktionatoren erleiden eine Beschränkung in Bezug auf den Verkauf von Grundstücken. Hausirer müssen in Zukunft statt der bisherigen Legitimationskarte einen Wandergewerbeschein führen und dürfen nicht mehr Gold- und Silbersachen und Uhren vertreiben. Bei der Diskussion wurde Seitens der Regierungspartei unter Andern der Antrag gestellt, „dass Jemandem, der für mehrere Kinder zu sorgen hat, ein Wandergewerbeschein nicht ertheilt werden solle!“ Bei der Abstimmung ergaben sich 142 Stimmen (Konservative und Centrum) für und 142 Stimmen gegen den Antrag und galt derselbe somit als abgelehnt.

Ein frommer Centrumsmann sagte, schon die ersten Hausirer, welche in der Geschichte vorkommen, seien grosse Sünder gewesen; denn sie hätten Joseph von seinen Brüdern gekauft und nach Egypten verkauft. Der Abg. Richter liess sich eine Bibel kommen und bewies daraus, dass schon nach der jetzigen preussischen Gesetzgebung jene ismaelitischen Hausirer wegen Josephs sogleich abgefasst worden wären.

Kurz vor Ostern wurde dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher den vor ein paar Jahren neu eingeführten Zoll auf unbearbeitetes und bearbeitetes Bau- und Nutzholz auf das Dreifache erhöhen will, nämlich von 60 Pf. auf 1 M. 80 Pf. und von 1 Mark 50 Pf. auf 4 Mark 20 Pf. für den Festmeter.

Regierungsblätter kündigen bereits an, dass der Bundesrath sich wieder mit einer Erhöhung der Getreidezölle, und zwar von 1 Mark auf 3 Mark pro 100 Kilo, zu beschäftigen haben werde. Ebenso soll ein Wollzoll in Vorbereitung sein. Die Arbeiter leben immer noch zu üppig.

— Ueber die deutsche Kolonisation in Mexiko schreibt der „Export“:

Ein aus New-York datirtes Telegramm lautet: „Fürst Bismarck hat mit der mexikanischen Regierung wegen Ankaufs von 10 Millionen Acres Landes unterhandelt und ist der Ankauf von einer Million Acres bereits perfekt geworden. Das angekaufte Land soll zur Errichtung deutscher Kolonien verwandt werden.“ Bekanntlich haben mehrere offiziöse Zeitungen diese Nachricht als unwahr und als von amerikanischen Spekulantenausgehend bezeichnet. Wir sind weder in der Lage letzteres zu bestätigen, noch die Nachricht als begründet zu erklären. Wir würden die Nachricht, falls sie begründet wäre, keineswegs als den deutschen Interessen widerstrebend betrachten können. Würde die Landcession zugleich mit der Uebertragung der Hoheitsrechte verknüpft sein, so würde event. den deutschen Schifffahrts-

und Handels-Interessen ein sehr schätzbarer Stützpunkt in einem für dieselben sehr wichtigen Gebiete gesichert sein, welche später durch den Panama- und Nicaragua-Kanal einen erhöhten Werth erlangen müsste. Selbst aber wenn die Hoheitsrechte nicht übertragen worden wären und die Landcession den Zweck hätte ein Reservatgebiet für die deutsche Emigration zu schaffen, so vermöchten wir ebenfalls nur einen Vortheil darin zu erblicken, falls durch eine solche Massregel ein grösserer Theil der nach den Verein. Staaten gerichteten Auswanderung nach einem Lande gelenkt würde, dessen soziale Zustände dieselbe für uns nutzbarer als in den Verein. Staaten zu gestalten vermögen. Wenn auch das Klima an der mexikanischen Küste ungesund ist, so existiren doch in deren unmittelbaren Nähe Hochländer genug, welche einer kompakten deutschen Kolonisation ebenso viele Garantien gewähren würden wie etwa Texas oder Kalifornien.

— Prinz Friedrich Karl ist von seiner Orientreise wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Nach einer Mittheilung der „Breslauer Ztg.“ soll Fürst Bismarck zum Herzog von Lauenburg erhoben werden. (Diese Mittheilung scheint unbegründet, da der König von Preussen Herzog von Lauenburg ist.)

— Der Kaiser hat an den Oberpräsidenten v. Achenbach ein huldvolles Dankschreiben gerichtet für die Fürsorge, die er der Ausbildung des Prinzen Wilhelm in den Zweigen der Civilverwaltung gewidmet hat.

— Professor Mommsen ist bekanntlich einer von der alten Art von Professoren, die heute nicht gut angeschrieben sind. Fürst Bismarck hat ihn nun schon durch alle Instanzen verklagt, aber auch die oberste Instanz, das Reichsgericht in Leipzig, hat kürzlich Mommsen freigesprochen.

— Zu den vielen Wasserschäden im Westen Deutschlands kommen nun auch noch solche im Osten. Die Weichsel, zu Zeiten des Eisgangs der gefährlichste Strom von Europa, hat kurz vor ihrer Mündung, die mit Eis verstopft war, ein paar Meilen von Danzig an mehreren Stellen die Dämme durchbrochen und grosse Strecken Landes überschwemmt. Viel Vieh ist ertrunken, Häuser sind eingestürzt, wohlhabende Leute in ein paar Stunden an den Bettelstab gebracht worden. Menschenleben sind glücklicher Weise nicht zu beklagen.

— Durch eine an den Anschlagssäulen veröffentlichte Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums wird mitgetheilt, dass der Kaiser das Todesurtheil des fünffachen Mörders, Scheiders Karl August Conrad (der seine brave Frau und 4 Kinder ermordete, um eine Andere heirathen zu können) bestätigt und die Vollstreckung des Urtheils mittelst Enthauptung desselben am 9. v. M. im Hofraum des Moabiter Zellegefängnisses stattgefunden hat. Der Verbrecher starb ohne Geständniss.

— Die Auswanderung aus den Thüringer Landen scheidet wieder im Zunehmen begriffen zu sein. Mit der Feldbahn kamen kürzlich 3 stark mit solchen Zugvögeln besetzte Waggons aus dem Eisenacher Oberland, grösstentheils aus Kaltenordheim; sie gehörten sämtlich den lemittelstern Klassen an. Weitere Nachzüge werden erwartet.

— In der Eifel herrscht seit Monaten grosse Noth und die Leute wandern massenweise nach Amerika aus, d. h. soweit sie noch im Stande sind die Kosten aufzubringen.

— Schulze-Delitsch, der Vater der Spar- und Verschussvereine, liegt tödtlich erkrankt darnieder. Er ist ein Siebeuziger.

— Der Bleistift-Fabrikant v. Faber in Stein bei Nürnberg hat für die Gemeinden Eibach und Röthenbach eine Stiftung von 20,000 Mark errichtet, welche der Erziehung und Bildung dienen soll.

— Aus Nordamerika berichtet man, dass der deutsche Sozialdemokrat und Reichstagsabgeordnete Hasselmann in Newyork in tiefster Zurückgezogenheit lebe. Es sei ihm, der ein tüchtiger Chemiker ist, gelungen, drei wichtige Erfindungen zu machen, durch die er ein reicher Mann werden wolle. Er suche nur noch nach einem Geldmann, der ihn nicht über's Ohr haue.

— In Kassel wurde am 5. April ein Monument des Violinvirtuosen und Komponisten L. Spohr enthüllt. Derselbe wurde in Kassel am 5. April 1783 geboren.

— Eine schauerhafte That wurde am 5. April in dem Städtchen Cham in der bayrischen Oberpfalz verübt, indem der Seilermeister Keger seine Frau, seine Schwiegermutter und zwei Knaben von zehn und zwölf Jahren in den Betten, mit seinem Feuerwehrbeil erschlug. Nach vollbrach-

tem Mord zündete der Wütherich die mit Petroleum getränkten Betten und Zimmer an und gab sich dann selbst den Tod durch Gift.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Mörder Majlath's in Pest sind in den Händen des Gerichts. Majlath's Leibhusar Berecz, und die Herrschaftsdienner Pitaly und Javor haben gestanden, den Mord gemeinsam begangen zu haben. Ein gewisser Spanga ist ihnen behülflich gewesen. Der Mord war von Spanga geplant. Pitaly und Javor verbargen sich im Badezimmer, Spanga wartete in dem Balkonzimmer, Berecz liess die Complicen einzeln ein, Pitaly und Javor sollten, sobald Majlath sich niedergelegt, aus dem Badezimmer hervorbrechen und ihn erwürgen. Die Mörder hörten Majlath heimkehren und warteten noch ein wenig, warfen dann denselben nieder und würgten ihn. Majlath wehrte sich und rief um Hilfe. Berecz ging auf die Aufforderung Spanga's in das Zimmer und stopfte dem Herrn ein Handtuch in den Mund. Die Mörder erklärten, Spanga habe an dem Morde nicht thätlich theilgenommen, nur der intellektuelle Urheber sei er.

Grossbritannien.

— Die Polizei ist einer grossartigen und bereits weitverzweigten fenischen Verschwörung auf die Spur gekommen und hat dadurch das Land von einer grossen Gefahr gerettet. Die Bestrebungen der Bande waren auf die Zerstörung von englischem Leben und Eigenthum durch Dynamit oder Nitroglycerin gerichtet, von welcher letzterem in Manchester sehr grosse Mengen von einem gewissen Whitehead hergestellt waren, die nur mit grosser Mühe und Vorsicht von der Polizei unschädlich gemacht werden konnten. Das Parlament nahm angesichts der drohenden Gefahr in schleuniger Berathung eine Vorlage an, durch welche auf unbefugte Herstellung und Verbreitung von Sprengstoffen schwere Strafe gesetzt wird.

Eine Engländerin in Manchester, bei der oben genannter Whitehead zur Miete wohnte, schilderte denselben wie folgt: „Albert Whitehead ist ein junger Mann von etwa 25 Jahren, sehr ruhig und anständig, der seine Miete pünktlich zahlt, um 8 Uhr Morgens frühstückt, um 1 Uhr zu Mittag isst, Abends punkt 8 Uhr seine Thüre schliesst, Sonntags regelmässig in die Kirche geht und ein gutes Gebetbuch besitzt.“ Die gute Frau war sehr überrascht, als ihr die Polizei erklärte, dass dieser fromme und stille Mann der berühmte Fabrikant von Nitro-Glycerin und anderen Zündstoffen sei und dass man damit ihr Haus und halb Loudou könnte in die Luft sprengen.

— Eine elektrische Eisenbahn unter der Themse ist der neueste Plan, der dem immerfort steigenden Verkehr Loudons zu Hülfe kommen soll. Es soll zu diesem Behufe unter der Themse zwischen Charing Cross und Waterloo ein Tunnel angelegt und in demselben ein Doppelgeleise geführt werden, auf dem einzelne Waggons der elektrischen Bahn in rascher Nacheinanderfolge mit einer Fahrgeschwindigkeit von 19 Kilom. per Stunde verkehren würden. Die Bauverträge sind bereits abgeschlossen.

Spanien.

— Die Kammer hat eine neue parlamentarische Eidesformel angenommen, der zufolge der Eid auf die Worte „vor Gott“ oder „auf Ehre“ geleistet werden kann.

Russland.

— Der einflussreiche geistliche Berater des Zaren, Pobedonosow, hat es durchgesetzt, dass in dem Heere an Stelle der alten Feldzeichen Kirchenfahnen mit den Bildern der Schutzheiligen eingeführt werden. Das Offiziercorps dürfte wenig davon erbaut sein, dass einer frommen Laune des Oberprokurators des heiligen Synods zuliebe die alten ruhmgekrönten Fahnen in die Rumpelkammer geworfen werden. Voraussichtlich werden die Truppen bei der Krönungsfeier zum ersten Male mit ihren neuen Bannern, den richtigen Prozessionsfahnen, paradiren.

— In Petersburg fand am 10. April in einem dortigen Theater eine grosse Gas-Explosion statt, bei welcher ca. 100 Personen das Leben verloren.

Egypten.

— Auf den Vorschlag Lord Dufferin's hat die ägyptische Regierung beschlossen, dass sämtliche in Egypten existirenden Denkmäler der alten Kunst künftighin als National-Eigenthum betrachtet werden sollen.

Nordamerika.

— Eine aus angesehenen Newyorker Kaufleuten bestehende Gesellschaft hat die Overland Telephone Comp. zur Ausnutzung des von Dr. Myron L. Baker in Washington erfundenen Telephons, welches den Telephon-Verkehr zwischen entfernt gelegenen Staaten zu vermitteln geeignet ist, ge-

gründet. Bisher wurden Versuche zwischen Newyork und Cleveland, eine Entfernung von 1040m, gemacht, welche zur vollkommensten Zufriedenheit angefallen sind. Die neuartige Konstruktion des „Telephon auf weite Entfernung“, wie der Erfinder dasselbe beneunt, gestattet die Uebermittlung des Tones auf die weiteste Strecke, ohne Abschwächung desselben, und durch die an den Endpunkten der Linien befindlichen „Receivers“ wird es mehreren Personen möglich, die geführte Unterhaltung mit anzuhören.

— In Greenville (Texas) kamen bei dem Einsturz eines Gasthofes, welcher dabei in Brand gerieth, 14 Menschen um's Leben. Der Einsturz wird der Entzündung von Pulver im Kellergeschoss zugeschrieben.

Afrika.

— Ferdinand v. Lesseps ist, nachdem er Südtinnis besucht, in Biskra angekommen und hat die Ueberzeugung erlangt, dass der Herstellung eines Binnenmeeres keinerlei erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Notizen.

Im **Senat** schritt man nach Eröffnung der Session zur Wahl des Präsidenten: Präsident Cote-gipe mit 33 Stimmen; Vicepräsident Baependy; 1. Sekretär Cruz Machado; 2. Sekr. Mamanguape; 3. Sekr. Godoy, und 4. Sekr. Luiz Felipe.

Für die Antwort auf die Thronrede wurde folgende Kommission gewählt: Corrêa, Junqueira und Vieira da Silva.

S. Paulo. Während des Monats April hatte die Post eine Einnahme von 6:615\$050; im gleichen Zeitraum der Jahre: 1882 6:539\$810, und 1881 5:649\$510. — Die Postagenturen der Provinz gaben im Monat April die Einnahme von 24:189\$020; im gleichen Zeitraum der Jahre: 1882 21:633\$300, und 1881 19:962\$660. — Postanweisungen (Vales postaes) wurden im Monat April von São Paulo abgeschickt im Betrage von 4:311\$100, und ausbezahlt 6:202\$910.

— Die Caixa Economica (Sparkasse) ist nach der Rua do Collegio verlegt. Dieselbe ist bekanntlich vom Staate garantirt und bietet absolute Sicherheit.

— Am Montag Nachts haben im hiesigen Gefängnis zwei Gefangene, der Spanier Arthur Melchiaris Gonzalez und ein Sklave des Dr. Vicente de Queiroz, die Wand durchbrochen und sind entwischt. Ersterer war wegen eines in Campinas verübten Raubes von Schmucksachen verhaftet, der letztere wegen Gelddiebstahl. Ein dritter Gefangener, ebenfalls ein Sklave, welcher mit entfliehen wollte, wurde, ca. 3 Uhr Morgens, auf dem Dache des Gefängnisses wieder eingefangen. Von den beiden ersteren hat man noch keine Spur.

— Der Präsident der Provinz hat dem Minister der Justiz die Nothwendigkeit der Verstärkung der Militärmacht in S. Paulo dargelegt. Der Justizminister hat das Aktenstück dem Kriegsminister geschickt.

Cernicchiaro - Concert. Am Sonnabend den 5. Mai Abends fand im Salon des Theaters S. José ein klassisches Concert statt, wie S. Paulo noch wenige dürfte gehört haben. Der berühmte italienische Violin-Virtuose Cernicchiaro, ein Sternerster Grösse am musikalischen Himmel und die wohlgeschulte, mit einer trefflichen Stimme begabte, liebenswürdige Mariette Siebs hatten an diesem Abend eine Concert-Soirée veranstaltet, welche einstimmig als etwas ganz Ausserordentliches gerühmt werden muss. Die Herren Gebr. Levy, Fr. Krüger, Stupakoff, Reges und A. Leal, welche das Künstlerpaar unterstützten, trugen nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei. Uns wir uns nicht für berechtigt, können jedoch nicht umhin Hrn. Cernicchiaro und Fr. Mariette Siebs das höchste Lob zu spenden; wohin sie auch kommen mögen, überall werden sie die Herzen eines musikverständigen Publikums schnell erobern.

Neues Kost- und Logirhaus. Hr. João Küper hat ein solches errichtet in Rua 25 de Março (Ecke vis-à-vis der Druckerei Seckler). Für Reisende und Pensionisten, die zu billigem Preise ein anständiges Unterkommen zu finden wünschen, dürfte diese Mittheilung willkommen sein. Wir erlauben uns auf die diesbezügliche Annonce in heutiger Nummer hinzuweisen.

„**Pionier**“ aus Curityba hat unsere vorige Korrespondenz aus Argentinien abgedruckt, auch „Allg. D. Ztg.“ hat dieselbe theilweise reproduzirt. Letztere korrigirt die Zahl der in Brasilien wohnenden Fremden auf 1 Million. Das ist wohl zu viel. Dieselbe beträgt nach ungefähre Schätzung zwischen 3—400,000. Die hier geborene Nachkommenschaft ist natürlich nicht mehr dem fremden Elemente zuzurechnen.

„**Export**“ bringt einen Antwort-Artikel auf gewisse Bemerkungen der „Frankf. Ztg.“ über Brasilien, worin unser Land parteiisch und ungerecht behandelt wird. Wir sind stets die ersten gewesen, die Mängel in unseren Einrichtungen aufzudecken. Auf andere Weise möchte ja deren Abstellung zur Unmöglichkeit werden. Aber nur die Mängel eines Landes dem Publikum vorzuzählen und dessen vielfach gute Seiten mit Schweigen zu übergehen, ist eine Taktik, welche der „Frankf. Ztg.“ nicht zur Ehre gereicht. Wir werden in nächster Nummer die Antwort des „Export“ in ihren wesentlichen Theilen reproduziren und sprechen dem Export unsern Dank aus für die kräftige Inschutznahme hiesiger Landesinteressen.

Bahia. Die am Rio Pardo entdeckten Diamanten-Felder zeigen sich von ungeahntem Reichtum. Bereits 4000 Personen beschäftigen sich mit der Aufsuchung und Gewinnung der Edelsteine. Die Lebensmittelpreise sind enorm gestiegen und um die Vorzüge des Diamantenlandes voll zu machen fehlt es auch an Mord und Diebstahl nicht.

Herr **Sklvio Romero**, einer der aufgeklärtesten Geister und Gelehrten Brasiliens, beabsichtigt, in Portugal eine neue Auflage verschiedener seiner Werke drucken zu lassen.

In **Guaratinguetá** sollen bedeutende Summen falschen Papiergeldes in Umlauf sein. Ein gewisser Moyses Goutijo, der sich für einen Kaufmann aus Rio ausgab, steht im Verdacht, dieselben eingeführt zu haben.

Rio de Janeiro. „Allg. D. Ztg.“ bringt in ihren letzten Nummern eine treffliche Schilderung der vergeblichen Bemühungen, welchen Herr Gruber sich um Förderung der Kolonisation in Brasilien unterzogen hat. Dem Mann ist von Seiten der brasilianischen (liberalen) Regierung krasser Undank als Lohn beschieden gewesen. In Bezug hierauf sind wir gleicher Ansicht wie „A. D. Z.“. Auch erkennen wir gerne an, dass die Kollegin in letzter Zeit einen etwas gemässigten und zweckentsprechenderen Ton in ihren Auslassungen angeschlagen hat. Hätte sie von Anfang an mit gleicher Mässigung gesprochen, so wäre ihr vielleicht manche Enttäuschung erspart worden.

— Zum Generalkonsul Brasiliens für Bolivien wurde Victor da Cunha ernannt. Er hat in Santa Cruz de la Sierra seinen Wohnsitz.

— „A. D. Z.“ schreibt: Das kleine Kirchspiel Espirito Santo weist 167 Corticos mit 1570 Stuben auf. Die Stuben sind durchschnittlich von drei Menschen bewohnt. Diese schlechtgebauten und ungesunden Wohnräume starren von Schmutz und bilden so den Hauptheerd von Gelbfieber. Zwar wurde das Bewohnen der ungesunden Corticos durch das Gesetz verboten, aber Niemand kümmert sich um die Ausführung jenes Gesetzes.

— Herr Tong-King-Sing, Präsident einer chinesischen Dampferlinie, setzte sich mit unserem Gesandten in China in Verbindung, um den Kontrakt betreffend die Einführung von Chinesen in Brasilien zu bestätigen.

— Ein neues Panzerschiff soll in Europa angeschafft werden.

Neueste Nachrichten.

London, 4. Mai. Die Kammer der Gemeinen hat mit 292 gegen 288 Stimmen die Bill über die Eidesformel verworfen. Die Regierung hatte sich offen für das erwähnte Gesetz ausgesprochen, jedoch erklärt, dass sie daraus keine Kabinettsfrage mache. Ungeachtet dieser Erklärung erzeugt das Ergebniss der Abstimmung eine Unannehmlichkeit für das Ministerium Gladstone.

— 5. Mai. Der für Northampton gewählte Deputirte Bradlaugh, welcher wegen der Eidesleistung seinen Sitz in der Kammer noch nicht eingenommen hatte, erschien in der letzteren und erklärte sich zur Eidesleistung bereit, wurde aber vom Präsidium zurückgewiesen. Man glaubt, dass Bradlaugh nun auf sein Mandat verzichten wird.

New-Castle of Tyne, 4. Mai. Der auf den Werften der Herren C. Mitchell & Co. für die Companhia de Navegação Paulista konstruirte Dampfer ist vom Stapel gelaufen und wird im Monat Juli in Brasilien eintreffen.

Paris, 5. Mai. Der Justizminister Martin Feuillee wurde in der Deputirtenkammer interpellirt, was das Kabinet zu thun gedenke gegenüber den von einigen Mitgliedern des französischen Klerus begangenen Ausschreitungen. Er antwortete mit der Erklärung, dass die Regierung fest entschlossen sei, energisch die Rechte des Staats gegenüber der Kirche zu wahren, dass diese Rechte in dem vom Heiligen Stuhle unterzeichneten Kon-

kordat klar definiert seien, und dass die Regierung sich die grösste Mühe geben wird, den Gesetzen Achtung zu verschaffen.

Amsterdam, 2. Mai. In Gegenwart des Königs und der Königin von Holland wurde die internationale Ausstellung eröffnet. Der Andrang des Publikums war ausserordentlich. Die innere Einrichtung ist im Allgemeinen noch etwas zurück. Die brasilianische Abtheilung bietet einen bemerkenswerthen Anblick dar.

Alexandrien, 5. Mai. Im Sudan hat zwischen ägyptischen Truppen und den unter Befehl des falschen Propheten stehenden Insurgenten ein bedeutendes Gefecht stattgefunden, wodurch letztere eine komplette Niederlage erlitten.

Curityba, 4. Mai. Der Präsident der Provinz hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Montevideo, 4. Mai. Soeben ist der argentinische Kongress vom Präsidenten der Republik (in Person) eröffnet worden. Der Präsident erwähnt die guten Beziehungen mit dem Auslande und spricht von der inneren Lage des Landes. Er erklärt ferner, dass die Beziehungen zu Brasilien sich im besten Einvernehmen erhalten haben und auch nicht zu fürchten sei, sie würden gestört werden, denn die Regierungen der beiden Völker streben gemeinschaftlich dahin, die gegenseitige Freundschaft zu stärken. Er freut sich mit dem Lande der guten Beziehungen zu den fremden Mächten und hofft, dass die Aufrechterhaltung des Friedens und der allgemeinen friedlichen Sachlage in der Republik fortbestehen werde. Er sagte, dass die Finanzlage ausgezeichnet ist. — In dieser Botschaft kündigt die Regierung dem Kongress an, dass sie ihm in kurzer Zeit verschiedene Gesetzprojekte vorlegen wird, darunter eins über die Wiedereinsetzung der in der Juni-Revolution compromittirten Offiziere; ein anderes über die Abstellung gewisser Steuern und über die Ausführung grosser öffentlichen Arbeiten, welche in der Verlängerung der Eisenbahnen, dem Ausbau der Strassen und der Entwicklung der Schifffahrt bestehen. Die Botschaft schliesst mit der Versicherung, dass im laufenden Jahre die Geld-Einheit im Lande durchgeführt sein wird. (Das letzte bezieht sich bekanntlich auf die Einführung klingender Münze statt des bisher üblichen Papierses. Wann werden wir in Brasilien auch so weit kommen? — D. R.)

Buenos Ayres, 4. Mai. Die Regierung hat dem Kongress vorgeschlagen, die Offiziere, welche nach der Revolution von 1880 abgesetzt wurden, wieder in ihre resp. Stellungen einzusetzen. Der Kongress stimmte bei.

In Santos abgehende Dampfer:
Argentina, nach Hamburg, d. 10.
Rio Negro, nach den Südhäfen, d. 12.

Kaffeepreise in Rio am 7. Mai.
1. Sorte Gut 4\$360—4\$500 pr. 10 Ko.
1. » Ordin. 3\$600—3\$810 do.
2. » Gut 3\$200—3\$400 do.
Verkäufe am 5. d. 28,460 Sack.
Vorrath 424,000 Sack.
London 21/2 d. Bankpapier.
1 Pfd. Sterl. 11\$420.

Versteigerungen.
Donnerstag den 10. Mai
Neben der Chacara Burnett (nahe der Bondslinie) eine Chacara mit schönem Wohnhaus. Ferner alle darin befindlichen feinen Möbel und Hausrath, verschiedene Kleidungsstücke etc.
Sonnabend den 12. Mai
10 1/2 Uhr, Rua S. Thereza 5, Möbel etc., sowie eine Ladeneinrichtung.

Gesellschaft Germania.
Den Spielern im Billard-Turnier diene hiermit zur Nachricht, dass dasselbe am Sonnabend den 12. d. M. seinen Abschluss findet mit einem
CONCERT
verbunden mit Vertheilung der Prämien, und darauf folgendem
Kränzchen.
Der berühmte Violin-Virtuose
Herr Cernicchiaro
sowie die Concertsängerin
Fr. Mariette Siebs
werden im Verein mit verschiedenen anderen musikalischen Kräften den Abend verherrlichen helfen.
Die Spieler zahlen 4\$000 im Ganzen: Nichtspieler, die am Feste theilnehmen wollen, nur 2\$000 als Beitrag zu den Kosten. Näheres ist im Gesellschaftslokale zu ersehen. Alles Uebrige in der Sonnabend-Nummer dieses Blattes.
S. Paulo, 6. Mai 1883.
H. J. Krueger,
I. Secretär.



An die Herren Aktionäre der Deutschen Schule zu S. Paulo.

Da die Kassen-Revisions-Kommission das Aktien-Verzeichniss als unzuverlässig erkannt hat, ergeht hiermit an alle Besitzer von Interims-Scheinen die Aufforderung, solche gütigst ebestens gegen die betreffenden Aktien beim Herrn Schatzmeister austauschen zu wollen, damit eine definitive Klarlegung erfolgen kann.

S. Paulo, den 27. April 1883.

Für den Verwaltungsrath:
Otto Schloebach, I. Sekretär.

PHOTOGRAPHIA GERMANIA

von

PETER HOENEN

N. 36 RUA S. BENTO N. 36

Dem geehrten deutschen Publikum von S. Paulo und Umgegend theile hierdurch ergebenst mit, dass mein neu eingerichtetes, mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgerüstetes **Photographie-Etablissement** wieder eröffnet ist, und halte mich zu irgendwelchen, in meinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Das Geschäft ist alle Tage von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. — Aufnahmezeit von 9 bis 3 Uhr.

Gleichzeitig empfehle mein reichsortirtes Lager in **Rahmen, Albums etc.** in allen Qualitäten.

TOKAYER WEIN!

Dieser berühmte und schon lange von allen medizinischen Autoritäten als vorzügliches **Kräftigungs- und Stärkungsmittel** anerkannte und empfohlene Wein hat sich auch als ein treffliches Heilmittel, namentlich bei Kindern, bewährt. Man findet diesen Wein durchaus **echt** und in **besten Qualität** bei

J. FLACH, 65 Rua de S. Bento N. 63
SÃO PAULO.

SÃO PAULO.

HOTEL ALBION

5 - RUA ALEGRE - 5

Der Unterzeichnete erlaubt sich das verehrliche Publikum und besonders die Herren Reisenden auf sein in letzter Zeit bedeutend verbessertes und erweitertes Hotel aufmerksam zu machen. Dasselbe ist in nächster Nähe der Stationen der Englischen und der Sorocaba-Bahn gelegen und mit allem erforderlichen Comfort ausgestattet. Eine grosse Anzahl neu eingerichteter, freundlicher Zimmer bietet sowohl für einzelne Gäste als auch für ganze Familien ein bequemes Unterkommen. Ebenso dürften Küche und Keller im Stande sein, allen zu stellenden Anforderungen zu genügen und die Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Aufmerksame Bedienung. Sehr mässige Preise.

Frühstück: 9 Uhr Morgens. — Mittagessen: 4 Uhr Nachmittags.

Pensionisten werden zu ermässigten Preisen angenommen.

Zugleich halte meine **Kegelbahn** und **Billards** zu geneigter Benutzung bestens empfohlen.

Franz Gärtner.

DEUTSCHE EISENLOGE

Wieder vorrätig:

weiss und buntes **Strickgarn**,
elegante **Damen- & Hand-Reisetaschen**
eine grosse **Fleisch-Hackmaschine & Wurst-Stopfmaschine**,
geschmiedete **Waffelpfannen**,
Hamburger **Handwerkzeug**,
baumwoll. **Maschinenriemen**,
Buschsensen,
vernickelte **Korkzieher**,
Magdeburger **Kümmel**,
Nelkenpfeffer,
Soda,
Waffen aller Art

bei

João Fischbacher

51 RUA DA IMPERATRIZ 51
São Paulo.

Eine grosse Auswahl reizender

Bouquethalter

sowie ein Sortiment geschmackvoll verzierter **Piano-Kerzen** halte bestens empfohlen.

Otto Schloebach.

Verkauf.

Um den uns aus dem südlichen Theil der Provinz gestellten Anträgen genügen zu können, haben wir die Absicht, unser Geschäft dahin zu verlegen, und unsere **Officina mechanica** hieselbst zu verkaufen.

Letztere besteht aus Schmiede, Maschinenschlosserei und Stellmacherei.

Ort, im Aufblühen, befindet sich im Centrum einer dichten Bevölkerung. Klima höchst gesund. Für einen Schmied, Maschinenbauer oder Stellmacher bietet sich eine günstige Gelegenheit, binnen kurzer Zeit einen lohnenden Verdienst zu erwerben.

Preis sehr billig.

Reflektanten wollen sich gefl. direkt an uns wenden.

ZITLOW & SCHINKÖTH

Santa Cruz das Palmeiras
Munizipium Casa Branca.

CAMPINAS

HOTEL DA ESTRADA DE FERRO

Ecke der Rua São José, nahe dem Bahnhofe.

Grosse Anzahl freundlicher und geräumiger Lokalitäten. Gute Küche, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Für Reisende und Pensionisten bestens empfohlen.

Martin Merbach.

Kost- und Logir-Haus

Rua 25 de Março — Ecke vis-à-vis der Seckler'schen Druckerei.

Meinen verehrlichen Landsleuten bringe hierdurch zur Kenntniss, dass ich an obengenanntem Platze ein Kost- und Logir-Haus eröffnet habe. Sowohl für vorübergehend S. Paulo besuchende Reisende, als auch für längere Zeit sich aufhaltende oder in Stellung befindliche Personen stehen eine genügende Auswahl freundlicher möblirter Zimmer zur Verfügung, und kann ich denselben ein bequemes und billiges Unterkommen bieten. Was die Küche anbelangt, so hoffe auch damit die mich beehrenden Gäste zufrieden zu stellen.

João Küper.

Warnung.

Um Deutsche, die hier nach Arbeit suchen, vor Prellereien zu bewahren, dürfte es nöthig sein, die Kunstkniffe einer gewissen Klasse von Landsleuten zu offenbaren.

Als Gerber suchte ich in Limeira Arbeit, fand auch welche. Die Vendisten **Gebrüder Lewi** daselbst boten mir an, mit ihnen in Compagniegeschäft zu treten und eine **Gerberei einzurichten**. Nachdem ich fünf Monate lang Alles eingerichtet und das Geschäft geführt, glaubten die Herren Lewi dasselbe allein fortsetzen zu können, um den Verdienst allein in ihre Taschen zu stecken, und gaben mir — als Verdienst — für **fünf Monate 20 Milreis**.

Adolf Lampe.

Soeben erhalten eine Auswahl der beliebten

Münchener Bilderbögen,

sowie **Bilder-Fibeln** und **Bilderbücher**, unter Andern der „**Struwelpeter**“ von Hoffmann.

F. C. Pauly,

93 — Rua S. Bento — 93

HOTEL ALBION.

Während der Anwesenheit der deutschen Musik in São Paulo

jeden Sonntag

Musikalische Abendunterhaltung

wozu alle Freunde der Musik und geselligen Unterhaltung ergebenst einladet.

Franz Gärtner.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

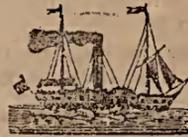
42 — Rua Direita — 42

Gesucht ein **ordentliches Dienstmädchen**. Zu erfragen in der deutschen Eisenloge von João Fischbacher, Rua da Imperatriz 51.

Ein braver Junge

welcher die Sattlerei und Polsterarbeit erlernen will, kann sofort eintreten bei

Wilh. Schoen, Rua do Principe 31.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän Ch. Boie

ist von Hamburg den 2. Mai eingetroffen und geht am **10. Mai** über Rio, Bahia und Lissabon nach

HAMBURG.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.